

Allerheiligen 2013

Offenbarung 7,2-4/9-14 / 1. Johannesbrief 3,1-3/ Matthäus 5,1-12

Heilige Schwestern und Brüder!

„An euch alle, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen, Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus“. Mit solchen Worten grüsst der Apostel Paulus die Christen von Rom. Und dieser Gruss geht uns alle an, denn wir alle, wie die Christen von Rom oder von Korinth, wir sind „die Geheiligten in Christus Jesus, berufen als Heilige mit allen, die den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, überall anrufen“. In diesem Sinn will ich uns allen, heute, ein gutes Fest anwünschen, denn Allerheiligen ist unser Fest, unser „Namenstag“: Wir alle, die Christus anrufen, werden „Heilige Gottes“ und „Kinder Gottes“ genannt. Vor dieser unendlichen Grosszügigkeit Gottes können wir nur voll Erstaunen einen Lobgesang anstimmen: „Seht, wie gross die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heissen Kinder Gottes, und wir sind es wirklich“. Ist das nicht erstaunlich? Sollten wir darüber nicht stolz sein?

Aber heute getraut man sich kaum mehr unseren Glauben öffentlich zu bekennen. Letzte Woche noch hörte ich eine Grossmutter, die mit ihrem Grosskind über Gott und Jesus Christus sprechen wollte... Ihr Grosskind antwortete ihr: „Oh mémé, du gehörst nicht zur gleichen Welt wie wir“. - In der öffentlichen Schule dürfen die Lehrer an Weihnachten nicht über die Geburt Jesu sprechen, nur über Tannenbäume, Geschenke, Père Noël und Sonnenwende. Und Allerheiligen wird durch eine abscheuliche, heidische Halloween mit Grimassenschneidenden Kürbissen ersetzt, um den Kindern Angst zu machen. Heutzutage, sowieso, hat man den Eindruck, überall und bei jeder Gelegenheit, wolle man den Leuten mit allem möglichen, Angst machen.

Vielleicht sind wir, Christen, daran schon etwas schuldig. Aus unserem Allerheiligenfest, das ein Fest der Freude und des Lebens ist, hat man nicht das Fest der Toten gemacht? So kamen die Leute (früher!) schwarz gekleidet, mit düsterem Gesicht in die Kirche, und erwarteten, dass der Priester von Hölle und Fegfeuer spreche. Als man auf latein sang „Gaudeamus omnes in Domino“, konnten sie nicht verstehen, dass das hiess: „Freut euch alle im Herrn, am Fest aller Heiligen. Mit uns freuen sich die Engel und loben Gottes Sohn“. Der Papst Franziskus beharrt dringend auf dieses Thema, dass die Christen **durch ihre Freude** ihrem Glauben Zeugnis geben sollen. Er zitiert die heilige Teresa von Avila, die sagte: „Ein Christ, der sich nicht freuen kann, ist ein „trauriger“ Christ“!

Hört doch ein wenig wie Jesus spricht: Selig, selig, selig, neun Mal selig sagt er den Menschen die ihm folgen. Selig... auf latein „beati“, auf griechisch „makarioi“, hebräisch „asherei“, das heisst, glücklich, fröhlich, befriedigt. Darin besteht die ganze Lehre Jesu, die er in den neun Seligpreisungen kurz zusammenfasst. Gottes Sohn ist in die Welt gekommen um die Menschen glücklich zu machen. Wenn man seine Lehre ernst nehmen würde, wäre sie ja das beste Programm um der Menschheit ihre Würde zurückzuerstatten. Selig, glücklich, von Freude erfüllt sind die arm sind vor Gott, die keine Gewalt anwenden, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, die Frieden stiften und Barmherzigkeit ausüben.

Und Jesus fügt noch dazu: „Selig seid ihr, wenn ihr meinetwillen beschimpft und verfolgt werdet. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist gross im Himmel“. Letzte Woche war ich im Heiligen Land, in Palästina. Da hatten wir Aufenthalt in einem kleinen arabischen Palästinenserdorf, worin nur Christen wohnen. Die sind stolz auf ihr Dorf. Stolz auf ihre Pfarrei. Stolz auf ihre christliche Schule (worin auch Muslimskinder aus den Nachbardörfern studieren kommen). Stolz auf ihre Olivenbäume. Stolz, dass nach dem Johannesevangelium, Jesus in ihrem Dorf Aufenthalt gefunden hatte. Stolz Christen zu sein. Sie leiden echte Verfolgung, Verfolgung von der Seite der Juden; Verfolgung von der Seite der Muslims; Schikanen und Beleidigung von der Seite des israelischen Staates. Sie halten aber fest in ihrem Glauben. Die heilige Sonntagsmesse ist immer ein Fest. Die Jungen Mädchen singen mit lauter Stimme, und das ganze Volk stimmt mit ihnen ein. Wir, obwohl wir die arabische Sprache nicht kennen, wir fühlten uns gar nicht fremd, ganz dabei integriert, und konnten bei der Messe mitfeiern. Einte sagten sogar: „das war die schönste Messe in meinem ganzen Leben“. Nach der heiligen Messe, wurden wir von jungen Schülerinnen durchs Dorf geführt. Sie sprachen uns von ihrem Leben und ihren Schwierigkeiten als christliche Palästinenser. Aber etwas strahlte aus ihnen heraus. Sie waren stolz Christen zu sein. Jesus sagte ja: „Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist gross im Himmel“.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, diese Freude feiern wir im Allerheiligenfest, das Fest der Gemeinschaft der Heiligen. Mit all denen die nach der guten Botschaft Christi leben, sind wir in enger brüderlichen Gemeinschaft vereinigt. Im heutigen Fest schenkt uns Gott die Freude alle Heiligen, alle zusammen, die bekannten und die von uns unbekannt (aber für Gott ist keiner unbekannt) in einem einzigen Fest zu feiern. Diese sind eine grosse Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; eine so grosse Schar die niemand zählen kann. Diese alle sind Kinder Gottes. Sie wissen, dass sie Gott ähnlich sein werden. Denn Gott selbst, Gott allein ist heilig. Ihn ehren wir, wenn wir der Heiligen gedenken, denn er selbst ist die Vollendung des Weges zur definitiven Gemeinschaft mit allen Heiligen, die ihn endlich sehen wie er ist. Alleluia!